

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 38.

Dienstag, den 1. April 1879.

4. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die am 1. April dieses Jahres fälligen Brandcassenbeiträge pro I. Termin 1879 werden mit 1½ Pfennig pro Einheit erhoben und sind dieselben binnen 8 Tagen, spätestens aber bis zum 10. April 1879

an hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.
Zwönitz, am 28. März 1879.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die am 31. März dieses Jahres fällig gewordenen communlichen Anlagen pro II. Termin sind binnen 14 Tagen und längstens bis zum

18. April 1879

unerinnert an hiesige Stadtcasse zu entrichten.
Zwönitz, am 31. März 1879.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 29. März. Dem Vernehmen nach hat das Reichsgesundheitsamt sich auf eine an dasselbe gestellte Anfrage gutachtlich dahin geäußert, daß der Verlauf und der gegenwärtig nicht contagiöse Charakter der Pestkrankheit es gestatten dürften, in den dießseitigen Sicherheitsmaßregeln Erleichterungen eintreten zu lassen. Insbesondere erscheine die Aufhebung des Einfuhrverbots der meisten Artikel, ausgenommen etwa Lumpen, getragene Kleider, Abfälle u. dergl. m., für zulässig. Weiter würde eine ärztliche Inspektion in den Seehäfen nur für die aus dem Schwarzen und Nowischen Meere kommenden Provenienzen, und bei dem Landverkehr besondere Sicherheitsmaßregeln nur für die aus dem astrachanischen Bezirk kommenden aufrecht zu erhalten sein. Aus dem Bezirk Saratow kommende Personen würden einer Inspektion nicht weiter zu unterwerfen sein. Ueber diese gutachtlichen Aeußerungen wird anderweitig Bericht zu fassen sein.

Oesterreich. Wien, 28. März. Bei der ungarischen Regierung sind laut einem Ausweise im Amtsblatte bis zum 25. d. an Spenden für Szegedin eingegangen 505,000 fl. und fremde Valuten im ungefähren Werthe von 50,000 fl. Beim „Pester Lloyd“ sind laut Ausweise vom 25. d. 127,000 fl. eingegangen.

Pest. 26. März. Aus Szegedin wird gemeldet, daß sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung ungünstig gestalte. Die Militärbehörde wurde ersucht, Sanitätsruppen dahin zu senden.

Italien. Rom, 29. März. Die „Gazetta ufficiale“ meldet: Der König wandelte die Todesstrafe Passavante's in lebenslängliche Zwangsarbeit um.

Parlerno, 23. März. Auch hier im fernen Süden Europas wurde das Geburtsfest unseres Kaisers von einer zahlreichen Gesellschaft hier ansässiger und anwesender Deutschen in fröhlichster Weise begangen. Das Festmahl fand in den glänzenden Räumen des Hôtel des Palmes statt, und der vom deutschen Consul Schuhmacher ausgebrachte Toast auf den Kaiser wurde in begeisterter Weise aufgenommen.

Rußland. Ueber das Attentat auf General Drentelen liegen sonst keine näheren Nachrichten vor, dagegen verdienen in einem solchen Augenblicke die überall in Rußland auftauchenden politischen Komplotte und Morde, wie sie sogar von russischen Blättern gemeldet werden, einer zeitweiligen Registrierung. So haben nach der russischen „Mosk. Ztg.“ die Studenten der Moskauer Petrow'schen agronomischen Schule in der Nacht vom 17. auf den 18. d. und in der vom 20. auf den 21. d. öffentlichen Skandal gemacht, in Folge dessen gegen 200 Studenten verhaftet wurden. Bei der Unterjuchung stellte sich heraus, daß die Studenten der Petrow'schen Schule fast durchgehends dem Sozialismus huldigen und Anhänger der revolutionären Partei in Rußland sind. Der neulich in Moskau verübte Mord an

dem Beamten Tscherkasch wird ebenfalls einem der Studenten der genannten Schule zugeschrieben. Das Grausige an diesen Komplotten ist eben das, daß ihre Thätigkeit nicht gegen bestimmte Personen, sondern gegen gewisse verhaßte hierarchische Stellungen gerichtet sind. So war der Vorgänger, Drentelen's, General Mesenzoff, eine ziemlich gutmüthige Natur, aber er mußte als Chef der dritten Abtheilung fallen. Die politischen Morde gehen andererseits bis in die untersten Volksschichten hinab und die ohne Zweifel sehr zahlreichen und weitverzweigten Verschwörer tödten Jeden, der ihnen als Anhänger oder angeblicher Spion der Regierung gefährlich werden könnte. So wurde in Petersburg in der Nacht vom 22. auf den 23. d. ein politisches Attentat auf den Schriftsteller L. M. Dostojewski, doch ohne tödtlichen Ausgang, verübt.

Afien. Aus Akyab (Hinterindien) wird intem 24. März telegraphirt: „Am Sonnabend wurde die Eingeborenstadt von Akyab durch eine Feuersbrunst zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Pfd. St. geschätzt. Tausende von Menschen sind obdachlos. Die Ursache des Brandes war eine zufällige.“

lokales und Sächsisches.

— Aus Anlaß der überall im Deutschen Reiche stattfindenden Sammlungen zum Besten der Nothleidenden in der ungarischen Stadt Szegedin verdient übrigens darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß auch in unserem eigenen Vaterlande mehrere Gegenden zu finden sind, in denen ein schwerer Nothstand herrscht und welche daher gleichfalls der Milbthätigkeit dringend bedürfen. Abgesehen von unseren armen Webern im schlesischen Gebirge und der ebenfalls durch Ueberschwemmung heimgesuchten westpreußischen Stadt Schwez, gilt dies namentlich von den Bewohnern des Speßarts, des Odenwalds und des Fichtelgebirges.

— Eine von der Postcommission des Reichstages gestellte Anfrage, inwiefern die Fernsprechämter sich bewährt hätten, wurde von den Vertretern des Bundesrathes dahin beantwortet, daß die Angelegenheit des Fernsprechens als eine noch in der weiteren Entwicklung befindliche Erfindung anzusehen sei. Wenn eine Bervollkommnung auch wünschenswerth sei, so seien doch bereits über 300 Anstalten im Betriebe und es werde mit der Einrichtung in Betracht der unerheblichen Kosten fortgeföhren werden. Im Oberpostdirectionsbezirk Leipzig sind Fernsprecher eingerichtet zwischen Chemnitz und Einsiedel, Limbach und Oberfrohna, Leipzig und Thonberg, Leipzig und Stötteritz, Grimma und Liebertswolkwitz, Grimma und Pommjen, im Oberpostdirectionsbezirk Dresden zwischen Hainsberg und Poffendorf, Hainsberg und Kreischa, Sanda und Seyffen, Baugen und Kleinwelka, Sanda und Neuhausen bei Sanda.

Dresden. Wegen des erfolgten Ablebens Sr. k. Hoh. des Prinzen Walbemar von Preußen wird am k. Hofe die Trauer auf eine Woche, vom 28. März bis 3. April, angelegt.

Dresden. Die Dresdner „Neue Reichszeitung“, Organ der konservativen Partei, stellt vom 1. April ihr Erscheinen ein.

Leipzig, 27. März. Hinsichtlich Szegedins erfährt das „L. Z.“, daß daselbst an Kleidern gar kein Mangel ist und Dr. M. Bauer in Berlin, welcher vor einigen Tagen von dort mit Kleidern und Wäsche im Werthe von 10—12,000 Mark nach Szegedin gereist ist, dürfte bei seiner Ankunft daselbst kaum eine so warme Aufnahme finden, wie sie ihm unter anderen Verhältnissen sicher zu Theil geworden wäre. Aus allen Kronländern Oesterreichs ist der unglücklichen Stadt an Lebensmitteln und Kleidern so viel zugeflossen, daß man bittet, weitere dergleichen Sendungen zu unterlassen.

Leipzig. Die Kinderpest in Böhmen wird auch auf die bevorstehende Ostermesse einen Einfluß ausüben. Von den Vorbeugungsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche werden auch die böhmischen, zahlreichen Glaswaarenverkäufer betroffen werden, indem das Stroh, welches sie als Verpackungsmaterial mit hierherbringen und das sie seither in der Regel bei der Rücksendung zu demselben Zwecke verwendeten, dieses Mal in Leipzig dem Verbrennungsprozeß unterliegen wird, so daß die böhmischen Händler in Leipzig frisches Stroh einkaufen müssen.

Sebitz. Auch an unserer Grenzstation ist die Ueberwachung eine strengere geworden. Passanten aus Böhmen haben nur auf der Zollstraße zu bleiben, Neben- und Feldwege aber zu vermeiden und überdies bei den dort aufgestellten Posten sich zu melden. Zur Verstärkung der Grenzcontrole wird eine Abtheilung Militär von Zittau hier eintreffen. Bis dahin sind von hiesiger Stadt 16 Civilpersonen zur Beihilfe des Grenzwachdienstes gestellt worden. Dieselben sind von der hiesigen Polizeibehörde durch Karten legitimirt und ist ihnen unweigerlich Folge zu geben. Auch haben dieselben das Recht, bei Widerseßlichkeiten Verhaftungen vornehmen zu können.

Pirna. Das Kind des im alten Bahnhofe wohnenden Portiers Franke, welches sich an einem dort befindlichen Ofen, in welchem Blei zum Verlöthen von Wasserleitungsröhren geschmolzen wird, gewärmt hatte und dem Feuer zu nahe gekommen war, stand plötzlich in Flammen und hätte einen schrecklichen Verbrennungstod erleiden müssen, wenn nicht Bahnmeister Müller sich über das Kind geworfen und so die Flammen erstickt hätte.

Döbeln. Am 27. März brach in dem Räder'schen Gute in Obersteinbach Feuer aus, durch welches das Wohn- und Seitengebäude nebst der Scheune bis auf die Umfassungsmauern eingäschert wurden. Die Bewohner vermochten außer dem Viehbestand nichts zu retten. In dem Zeitraum von wenigen Jahren ist dies das dritte Feuer, welches jener Ort zu verzeichnen hat und man vermuthet daher Brandstiftung.

Amberg, 29. März. Die Gemeinde des nahe hier gelegenen Neudorf erhielt kürzlich die Summe von 600 Mark ausgezahlt, welche der emeritirte Lehrer Hartenstein derselben mit der Bestimmung testamentarisch ausgelegt hat, daß die Zinsen dieses Kapitals jährlich armen Konfirmanden zufließen sollen.

Um wieder „Unterkommen“ zu finden, hat am Donnerstag Nachmittags auf der Stolpenerstraße bei **Wilsdorf** ein Mann 5 Stück Obstbäume umgebrochen und sich dann selbst angezeigt. Er ward erst am 18. d. aus der Strafanstalt Zwickau, in der er wegen Unterschlagung 10 Monate lang detinirt war, entlassen. Auf seinen letzten Baumfrevler kam bis zu 3 Jahren Gefängniß erkannt werden.

Gera. Durch die Zuwendung des Fabrikanten W. Meyer ist der Gewerbehausebau auf 16,000 Mark gestiegen; die Bibliothek des Gewerbevereins ist durch eine Schenkung des Kreisgerichtsdirektor Hirt um 40 Bände vermehrt worden. — Die Herberge zur Heimat wird im Bau begonnen und steht ein Kapital von 15,000 M. zur Verfügung; es steht zu erwarten, daß im Herbst die Eröffnung derselben stattfindet.

Sine Tochter Hamburgs.

Roman aus der Franzosenzeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Mit ruhelosen Schritten wanderte am folgenden Morgen der General Armand Lesfort in seinem Gemache auf und nieder. Tausenderlei Gegenstände hatten den ursprünglich großen Raum in ein beengtes fremdländisch ausgeputztes Gemach verwandelt, in welchem der große stattliche Mann sich wie ein Löwe in seinem Käfig vorkam.

Finstere Wolken bedeckten die Stirn des Generals und die dunklen Augen schossen Blitze, während er von Zeit zu Zeit einen wilden Fluch ausstieß. Die durchschwärmte Nacht verbesserte seine Laune nicht und — dann! Die Wunde an der linken Schulter schmerzte auch noch.

Der Schmerz brachte seinen willkommenen Ibeengang wieder in das rechte Geleise und gab seinem inneren Grimm eine Ableitung. Er erinnerte ihn an Denjenigen, welcher ihm die Wunde beigebracht und ihn dadurch auf längere Zeit zu einer Unthätigkeit verdammt hatte, welche unter den obwaltenden Umständen für ihn von gerade zuschlimmen Folgen gewesen war.

Lesfort hatte sich in die schöne Hella Wolferding bis zur Naserei verliebt und diese Liebe nahm zu, je kälter und unnahbarer ihm das junge Mädchen erschien, und er war fest entschlossen, sie für sich zu gewinnen. Was er an jenem Abend empfunden hatte, als er Hella in Begleitung eines Mannes in ihre Wohnung zurückkehren sah, läßt sich schwer beschreiben. Er würde den Mann sofort niedergestoßen haben, wenn es nicht Bernhard Wollnow — gewesen wäre.

Die Wunde, welche der Franzose im Zweikampfe empfing, war keine gefährliche, aber sie hatte einen starken Blutverlust zur Folge und zwang ihn zur Ruhe. So war er von dem ersten Abzuge der Franzosen kaum wieder zur Besinnung gelangt, und es ihm durchaus unmöglich gewesen, nur irgend welche Befehle auf die Verfolgung Hella's gerichtet zu ertheilen. Aber, seine Kameraden wußten nur von seinem Gegner, nichts von der unmittelbar Schuldigen, Hella wäre sonst schwerlich ihrem Geschick entronnen.

Aber jetzt war sie abermals in seine Macht gegeben, denn Hamburg war auf's Neue in der Gewalt der Franzosen, und wahrlich, Lesfort war nicht gesonnen, irgend welche Nachsicht zu üben. Nur, den einen Wunsch, sie zu besitzen, kannte er, — selbst um den Preis, ihr seine Freiheit zu opfern. Aber Georgette war es, welche ihn zurückhielt, sofort einen gewagten Schritt zu thun, — er fürchtete sie.

Und doch durfte er nicht zögern, hier galt kein Besinnen. Vielleicht, — auch sie war nur ein Weib, — vielleicht besaß auch Hella Wolferding die so natürliche Schwäche der Eitelkeit, und die Aussicht, die Gemahlin eines so angesehenen Mannes zu werden, überragte jede Schwierigkeit, es kam nur auf den Versuch an. Wenn nicht, — nun es fehlte wahrlich nicht an Mitteln und Wegen, sich auch ohne ihre Bewilligung in ihren Besitz zu setzen.

Der Gedanke gab ihm seine verlorene gute Laune zurück. Er rief seinen Kammerdiener herbei, um ihm bei der Toilette behülflich zu sein, und kaum eine Stunde später war er vollständig zum Ausgehen fertig. Der General war im Civil-Anzuge. Anfänglich war es seine Absicht gewesen, in vollständiger Uniform zu erscheinen, aber er mußte sich selbst gestehen, daß es vorläufig besser sei, das Feld zu recognosciren, um demgemäß das Nothwendige einzuleiten.

Gerade in dem Moment, als er das Haus verlassen wollte, sah er eine dichtverschleierte Frauengestalt, welche von draußen kam, an sich vorbeigleiten. Er hätte darauf schwören mögen, daß es Georgette sei, wenn es nicht so ganz gegen ihre Gewohnheit gewesen wäre, früh aufzustehen. Sie verschwand auch direkt in der Thür, welche zu den Gemächern derselben führte.

Mit hastigen Schritten durcheilte der General die Stadt, bis zu dem beinahe entgegengesetzten Ende, wo die enge Straße sich befand, in welcher Hella wohnte. Bald genug stand er vor der Thür des Hauses und trat ein.

Anfangs war es seine Absicht gewesen, direct in Hella's Zimmer zu treten und, wie er dachte, die Festung im Sturm zu nehmen. Jetzt, während er noch unten an der Treppe stand, besann er sich eines Besseren. Statt die Treppe hinaufzusteigen, begab er sich in die unteren hinteren Räume des Hauses, wo Hella's frühere Wirthin wohnte.

Er stand eher im Kücheneingange, als die anwesende Wirthin auch nur einen Laut gehört hatte, so tief war sie in Gedanken versunken gewesen. Sie war wie zum Tode erschrocken, als sie den fremden elegant gekleideten Herrn so plötzlich vor sich stehen sah, und ein Schrei wollte ihren Lippen entchlüpfen.

Der Franzose machte der Wirthin eine herablassende Verbeugung und diese Verbeugung hatte die würdige Dame sofort völlig umgewandelt. Sie knigte einige Male sehr tief und fragte, was den Herrn veranlasse, sie mit einem Besuch zu beehren und ob er es nicht vorzöge, sich in die Stube zu begeben.

„Ich danke Ihnen, Madame, Sie sind sehr gütig, aber — ich möchte nur von Ihnen über eine Sache Auskunft haben, welche mir sehr nahe liegt. Es betrifft eine Dame, welche bei Ihnen wohnt.“

„Frau Wollnow?“

Auf der Stirn des Generals zeigten sich Wolken, der Name hatte ihn unangenehm berührt, aber er war weit davon entfernt, ihn irgendwie mit Derjenigen in Verbindung zu bringen, nach welcher er forschte.

„Nein, ich meine die junge Dame,“ sagte er nachdrücklich.

„Welche junge Dame? Es wohnt keine bei mir.“

„Güten Sie sich,“ sagte der General mit erhobener Stimme, „mir die Unwahrheit zu sagen, oder — sollte jene junge Dame mit dem blonden Haar, welche vor etwa vier Wochen bei Ihnen wohnte, sie verlassen haben?“

Die alte Frau war erschrocken ein paar Schritte zurückgewichen und ihr Gesicht färbte sich. Erst bei den letzten Worten des Generals kam sie wieder zu sich.

„Ah, Sie meinen jenes junge Mädchen, die Tochter des Todtengräbers —“

„Die Tochter des Todtengräbers!“ unterbrach sie Lesfort, sichtlich unangenehm berührt. Aber er hatte den Gedanken sofort wieder

ab
Ge
S
no
fe
M
die
bis
Er
lieb
„S
M
noch
alte
thei
Glü
Wol
nich
nün
Fol
ung
wel
schö
Man
ihre
gest
haber
wenn
jedem
fortp
verste
hörte
schäft
wiede
ihm
doch
Wolfs
dage
nicht,
Augen
zu la
mußte
Recht.
erkauf
dorfs
Gasth
Ausfel
wenn
Zittau
suchen
bäume
Hause
„Lump
Sprach
zufällig
Zittau.
wie er
Meinan
und tra
ein ge
schäumt
Schuß
dröhnen
vorüber
griffene
eher

abgeschüttelt, als er sich der lieblichen Erscheinung des jungen Mädchens erinnerte.

„Nun, ja, sei sie wer sie wolle. Wohnt sie noch bei Ihnen? Ich möchte sie in einer dringenden Angelegenheit sprechen.“

„Das wird nicht gut angehen. Der Gatte der jungen Frau ist noch immer krank.“

Der General stand wie erstarrt, aber dann brach die Wuth in seinem Antlitze hervor. War die alte Frau von Sinnen?

„Der Gatte!“ schrie er der entsetzt Dastehenden entgegen. „Wollen Sie mich zum Besten haben? Ich spreche von dem jungen Mädchen?“

„Ja, ja,“ entgegnete die Matrone mit steigender Angst, „eben die meine ich, — sie ist verheirathet.“

Der General taumelte zurück. Diese Nachricht erschütterte ihn bis in die Tiefe seiner Seele. Verheirathet, — für ihn verloren! Er glaubte in diesem Augenblick, er habe nie ein anderes Weib geliebt als Hella Wolferding.

„Verheirathet?“ stieß er endlich zwischen den Zähnen hervor. „Seit wann?“

„Seit zwei Tagen,“ lautete die Antwort. Ein dumpfes Wehzen kam über seine Lippen. Seit zwei Tagen! Also zwei Tage nur war er zu spät gekommen, denn vor dem Altare noch hätte er sie von der Seite ihres Bräutigams hinweggerissen.

„Mit wem?“ fragte er dann.

„O, sie hat eine glänzende Partie gemacht,“ begann jetzt die alte Frau, als sie sah, welche gewaltige Neuigkeiten sie hier mitgetheilt hatte und noch mittheilen konnte. „Ja, man muß nur das Glück haben. Sie hat den einzigen Sohn des reichen Kaufmannes Wollnow geheirathet, und sie sind gar nicht verlobt gewesen. Nun, mich wundert, daß die Eltern, welche sonst im Allgemeinen sehr vernünftige Leute sein sollen, auf die Heirath eingegangen sind. Die Folgen konnten ja nicht ausbleiben. Die Aufregung und Anstrengung hat den kranken Mann noch elender gemacht und wer weiß nun, welches Ende die Ehe nehmen kann. Es war wirklich ein sehr schönes Mädchen, auch noch jung, sie hätte wohl noch einen andern Mann bekommen. Nun, — immerhin, die Wollnow's haben außer ihrem Sohn keine Kinder mehr, — die einzige Tochter ist sehr jung gestorben. Man spricht davon so allerlei, aber ich will nichts gesagt haben, denn ich bin nicht dafür, den Leuten Uebles nachzureden, — wenn der Sohn jetzt stirbt, wird die Tochter des Todtengräbers jedenfalls die einzige Erbin sein.“

Die alte Frau hätte noch ein paar Stunden in dieser Weise fortplaudern können, der General würde davon auch nicht ein Wort verstanden haben. Seine Gedanken waren so mächtig von dem Gehörten in Anspruch genommen, daß es bereits seine ganze Seele beschäftigte. Es schwebte wie ein Verhängniß über ihm, daß er immer wieder mit diesen Wollnow zusammentraf. Derselbe drängte sich ihm überall hindernd in den Weg, aber in diesem Augenblick war doch überhaupt nur der Gedanke in ihm vorherrschend, daß Hella Wolferding einem Anderen angehörte.

Nur eine kurze Weile hatte er, in tiefes Nachdenken versunken, dagestanden, und die Matrone saß neben dem Feuerherde und wagte nicht, den Zuegang ihres Gases zu unterbrechen, aber diese wenigen Augenblicke genühten, in dem Kopfe des Generals einen Plan reifen zu lassen, der ihn in den Besitz des heiß geliebten Weibes bringen mußte, unbekümmert um die Folgen, unbekümmert um Gesetz und Recht. Sein mußte sie werden und sollte er sie auch — mit Blut erkaufen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Ein Revolverschuß setzte am 26. d. die Bewohner Döberdorfs bei Bittau in einige, nicht gelinde Aufregung. In ein dortiges Gasthaus trat Abends ein Handwerksbursche von ziemlich verdächtigem Aussehen und begehrte Nachtquartier. Der Wirth wies ihn an: wenn er Unterkunft durchaus schon benötigte — sonst wäre es nach Bittau nicht mehr weit —, möge er draußen im Stall sich ein Lager suchen! Darob ergrimmt der edle Fremdling und begann aufzubauen; es kam zu einem Wortwechsel, dem indeß der Herr des Hauses zuletzt barsch ein Ende machte mit dem geflügelten Wort: „Lumpen, wie er einer, geh' ich überhaupt nicht Nachtquartier!“ Sprach's und verließ die Gaststube. Zurück blieb nur ein Gast, der zufällig anwesende Neffe des Wirths, ein Fleischermeister H. aus Bittau. — „Was sagt er?“ brauste der Bursche auf. „Daß Lumpen, wie er, hier nichts zu suchen haben — und das ist auch meine Meinung!“ Damit drehte ihm der Sprecher gleichfalls den Rücken und trat hinaus auf die Straße, um den Heimweg anzutreten. Wie ein gereizter Stier stürzte der Kerl ihm nach. „Was bin ich — schämte er — ein Lump? Lump selber!“ Und damit riß er eine Schußwaffe — Pistole oder Revolver — aus der Seitentasche, ein dröhnender Schuß plötzlich, und die Kugel streifte an H.'s Stirn vorüber, streifte zum Glück bloß. Sofort natürlich hatte der Angegriffene mit kräftiger Faust den verwegenen Burschen am Kragen, ehe er noch die Flucht ergreifen konnte, — und bald wurde er weiter

dingfest gemacht. Nun wird ihm der heiße Muth wohl etwas gekühlt werden.

* Seeunfälle an den deutschen Küsten. Das vorige Jahr hat an Schiffbrüchen längs der deutschen Küsten weniger als je gebracht. Gegen 61 im Jahre 1877 und 119 in dem bisherigen Maximaljahre 1872 strandeten im Jahre 1878 nur 40 Schiffe in deutschen Gewässern. Von den dabei gefährdeten 220 Menschenleben kamen 27 nachweislich in den Wellen um; 36 wurden durch die Anstalten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geborgen, der Rest durch seine eigenen Anstrengungen oder in der Nähe befindliche andere Fahrzeuge. Im Jahre 1877 verdankten 53 Menschen den Stationen der Gesellschaft ihr Leben, die im Ganzen bis jetzt 1033 Leben, meist im kräftigsten Alter, erhalten hat.

* Warnung! Unter die der Gesundheit der Kinder höchst gefährlichen Spielwaaren fallen auch jene Blechspielzeuge, zu deren Färbung und Bemalung schlecht haftende billige Colophoniumlacke verwendet werden. Bekanntlich haben alle kleinen Kinder die Gewohnheit, Alles, was sie vorher erfreut hat, schließlich in den Mund einzuführen, in den Gegenstand zu beißen oder doch daran zu lecken und zu lutschen. Bei Anwendung des verpönten billigen Colophoniumharzes für lackirte Blechspielzeuge aller Art, besonders aber für Klappern, Spardosen, Musikinstrumente, Blechfiguren aller Art u., welche sich beim Anfassen mit warmer Hand klebrig anfühlen und an den Ranten bald schmutzig werden, da ist oft in wenig Tagen die giftig rothe, grüne, weiße u. s. w. Farbe von dem jetzt wieder in ursprünglichem Blechglanze schimmernden Gegenstande gänzlich verschwunden. Das arme Kind, welches die giftigen Farben ableckte und verschluckte, hat nicht selten dadurch mehr oder weniger zu leiden, und treten oft Stadien ein, welche die Eltern veranlassen, die Hilfe des Arztes in Anspruch zu nehmen.

* Ein Berliner Opfer der Szegediner Katastrophe. Der Buchhalter eines größeren Exportgeschäfts, welches namentlich mit ungarischen Häusern arbeitet, hatte sich vor Kurzem im Auftrage seines Chefs nach Szegedin begeben, um vor Einbruch der zu erwartenden schrecklichen Katastrophe noch einige Geschäfte mit einem befreundeten Hause in der unglücklichen Stadt zu ordnen. Der junge Mann, seit drei Monaten verheirathet, reiste trotz der Bitten seiner jungen Frau nach Szegedin ab. In den ersten Tagen vor der Katastrophe erhielt die Frau sowohl wie das Handlungshaus telegraphisch Nachricht von dem Abwesenden. Dann aber hörten die Nachrichten auf. Die junge Frau befand sich, nachdem die Katastrophe eingetreten, in einer fieberhaften Aufregung und in einer leicht erklärlichen, schrecklichen Angst. Am Dienstag nun wurde, wie die Gerichts-Zeitung meldet, dem Berliner Handlungshause von den Geschäftsfreunden in Szegedin die Mittheilung gemacht, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Buchhalter, welcher eines leichten Unwohlseins halber seine Rückreise verschoben hatte, verunglückt sei. In dem Hause, in welchem er bei Verwandten in Szegedin abgestiegen war, hatte das Wasser furchtbare Verheerungen angerichtet; dasselbe war eingestürzt, und sämtliche Innassen in den Wellen umgekommen. Da der junge Ehemann bettlägerig war, so ist nur anzunehmen, daß er ebenfalls seinen Tod in dem Theißwasser gefunden hat. Der Frau wurde das Geschehene mitgetheilt, und zwar durch einen Commis des hiesigen Geschäfts, der wohl nicht die gebotene Rücksicht auf die Frau nahm; denn diese brach bei der Schreckenskunde zusammen. Der Schlag hatte sie gerührt. Die Kranke ist vollständig gelähmt, und hat sie bisher noch nicht ihre bedauernswerthen Eltern wieder erkannt. Ihr Zustand ist ein hoffnungsloser.

* Guten Appetit zeigte ein Wiener Brauereibesitzer, der zu einem Begräbniß neulich nach Berlin gekommen war. Er verzehrte in dem Hotel, wo er Logis genommen, ein „kleines Frühstück“ und zwar von 4 Pfund Rinderfilet und 21 Flaschen Bier in einem Zeitraum von 2 1/4 Stunden mit einem anständigen Nachbiß an Butter und Käse. Nach diesem Frühstücke trank er in einer Brauerei noch 16 Seidel, dann hielt er seinen gesunden Mittagsschlaf. Und dann?

* Einschreiten gegen die Trunksucht. Aus Hildesheim wird berichtet: Die hiesige Polizeidirection hat den Schänkwirthen unserer Stadt ein Verzeichniß von 40 notorischen Säufern zugestellt und ihnen auf Grund der hannoverschen Ministerial-Verfügung vom 12. März 1841 verboten, den bezeichneten Personen Schnaps zu verabreichen.

Uebersicht der Posten in Zwönitz.

Ankunft.	5 Uhr 25 Min. N.	Grünhain.	Priv. Pers.	Post.
	10 Uhr 15 Min. N.	„	„	„
	10 Uhr 30 Min. N.	Stollberg.	„	„
	7 Uhr 30 Min. N.	„	„	„
	10 Uhr 20 Min. N.	Annaberg	„	„
	9 Uhr 25 Min. N.	„	„	„
Abgang.	7 Uhr 10 Min. N.	Grünhain	„	„
	12 Uhr 50 Min. N.	„	„	„
	8 Uhr 20 Min. N.	„	„	„
	7 Uhr 10 Min. N.	Stollberg	„	„
	1 Uhr — Min. N.	„	„	„
	7 Uhr 10 Min. N.	Annaberg	„	„
	5 Uhr — Min. N.	„	„	„

Fahrplan der Königl. Sächf. Staatsbahn Chemnitz-Neue-Aldorf.

(Gültig vom 15. October 1878 an.)

<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>von Chemnitz . . .</td><td>—</td><td>4 40</td><td>9 15</td><td>2 14</td><td>6 15</td></tr> <tr><td>„ Burghardsdorf . . .</td><td>—</td><td>5 35</td><td>10 13</td><td>3 20</td><td>7 18</td></tr> <tr><td>„ Zwönitz . . .</td><td>—</td><td>6 12</td><td>10 50</td><td>4 19</td><td>7 58</td></tr> <tr><td>„ Löbnitz . . .</td><td>—</td><td>6 25</td><td>11 3</td><td>4 23</td><td>8 11</td></tr> <tr><td>„ Neue . . .</td><td>3 33</td><td>6 55</td><td>11 35</td><td>4 51</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Eibenstock . . .</td><td>4 33</td><td>7 55</td><td>12 23</td><td>5 37</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Schönfeld . . .</td><td>6</td><td>9 22</td><td>1 32</td><td>6 43</td><td>—</td></tr> <tr><td>in Aldorf . . .</td><td>6 48</td><td>10 9</td><td>2 20</td><td>7 30</td><td>—</td></tr> </table>	von Chemnitz . . .	—	4 40	9 15	2 14	6 15	„ Burghardsdorf . . .	—	5 35	10 13	3 20	7 18	„ Zwönitz . . .	—	6 12	10 50	4 19	7 58	„ Löbnitz . . .	—	6 25	11 3	4 23	8 11	„ Neue . . .	3 33	6 55	11 35	4 51	—	„ Eibenstock . . .	4 33	7 55	12 23	5 37	—	„ Schönfeld . . .	6	9 22	1 32	6 43	—	in Aldorf . . .	6 48	10 9	2 20	7 30	—	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>von Aldorf . . .</td><td>—</td><td>4 50</td><td>8 15</td><td>1 55</td><td>6 5</td></tr> <tr><td>„ Schönfeld . . .</td><td>—</td><td>6 1</td><td>9 27</td><td>2 45</td><td>7 16</td></tr> <tr><td>„ Eibenstock . . .</td><td>—</td><td>7 17</td><td>10 42</td><td>3 54</td><td>8 23</td></tr> <tr><td>„ Neue . . .</td><td>5 30</td><td>8 30</td><td>11 38</td><td>5 6</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Löbnitz . . .</td><td>5 54</td><td>9</td><td>11 59</td><td>5 28</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Zwönitz . . .</td><td>6 11</td><td>9 22</td><td>12 14</td><td>5 44</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Burghardsdorf . . .</td><td>6 52</td><td>10 9</td><td>12 55</td><td>6 25</td><td>—</td></tr> <tr><td>in Chemnitz . . .</td><td>7 45</td><td>11 13</td><td>1 46</td><td>7 20</td><td>—</td></tr> </table>	von Aldorf . . .	—	4 50	8 15	1 55	6 5	„ Schönfeld . . .	—	6 1	9 27	2 45	7 16	„ Eibenstock . . .	—	7 17	10 42	3 54	8 23	„ Neue . . .	5 30	8 30	11 38	5 6	—	„ Löbnitz . . .	5 54	9	11 59	5 28	—	„ Zwönitz . . .	6 11	9 22	12 14	5 44	—	„ Burghardsdorf . . .	6 52	10 9	12 55	6 25	—	in Chemnitz . . .	7 45	11 13	1 46	7 20	—
von Chemnitz . . .	—	4 40	9 15	2 14	6 15																																																																																												
„ Burghardsdorf . . .	—	5 35	10 13	3 20	7 18																																																																																												
„ Zwönitz . . .	—	6 12	10 50	4 19	7 58																																																																																												
„ Löbnitz . . .	—	6 25	11 3	4 23	8 11																																																																																												
„ Neue . . .	3 33	6 55	11 35	4 51	—																																																																																												
„ Eibenstock . . .	4 33	7 55	12 23	5 37	—																																																																																												
„ Schönfeld . . .	6	9 22	1 32	6 43	—																																																																																												
in Aldorf . . .	6 48	10 9	2 20	7 30	—																																																																																												
von Aldorf . . .	—	4 50	8 15	1 55	6 5																																																																																												
„ Schönfeld . . .	—	6 1	9 27	2 45	7 16																																																																																												
„ Eibenstock . . .	—	7 17	10 42	3 54	8 23																																																																																												
„ Neue . . .	5 30	8 30	11 38	5 6	—																																																																																												
„ Löbnitz . . .	5 54	9	11 59	5 28	—																																																																																												
„ Zwönitz . . .	6 11	9 22	12 14	5 44	—																																																																																												
„ Burghardsdorf . . .	6 52	10 9	12 55	6 25	—																																																																																												
in Chemnitz . . .	7 45	11 13	1 46	7 20	—																																																																																												

Unsere Buchdruckerei und Expedition befindet sich von heute an Kühnhaider Straße 73b. (am Neumarkt).

Die Expedition des „Anzeigers für Zwönitz und Umgegend“.

C. Bernhard Ott.

Anzeige.

Den 1. April d. J. eröffne ich in **Stollberg** im Hause des Herrn Buchdruckereibesitzer Keller, Herrenstraße Nr. 388, II. Etage, ein

Vermessungs-Bureau

und empfehle ich mich zur Ausführung aller geometrischen Arbeiten in Grundstückenzusammenlegungs-, Dismembrations- und Gemeinheitsheilungsfachen, Grenzregulirungen, Begutachtungen in streitigen Grenzangelegenheiten, Neuvermessung von größeren und kleineren Besitzungen, Schlageintheilungen u. s. w.

Carl Kupfer,
geprüfter und verpflichteter Geometer.

Stollberg, den 30. März 1879.

Für die mir beim Einzuge in meinem Hause von Freunden, Bekannten und Nachbarn gebrachten Glück- und Segenswünsche sage ich hierdurch meinen aufrichtigsten Dank.

Zwönitz, 31. März 1879.
C. Bernhard Ott,
Buchdruckereibesitzer.

Ernst Lämmel, Kürschner in Zwönitz,

empfehlen in großer Auswahl **Stoff- und Seidenmützen**, sowie **Herren- und Confirmandenhüte** neuester Façon.

Auch verkaufe ich eine Partie **Mützen**, um damit zu räumen, **billig. D. D.**

Todesanzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr starb unser lieber Vater und Bruder, Herr **Friedrich Schöffler**, Waldwärter, im Alter von 48 Jahren, was wir hierdurch tiefbetruert anzeigen.

Niederzwönitz, den 31. März 1879.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag statt.

Schutzgemeinschaft Zwönitz.

Donnerstag den 3. April, Abends 8 Uhr.

Generalversammlung

im Gasthose zum „Ross“, eine Treppe.

Tagesordnung: Ablegung der Rechnung,
Bericht über die bisherige Thätigkeit
und Neuwahl.

Der Vorstand.



Allerallerlehtes Bockbierfest

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag bei
Carl Löwe, Schießhaus.

Restauration
zur „guten Hoffnung“.

Heute **Dienstag** Nachm. 4 Uhr **Wellfleisch**, später **Bratwurst** mit **Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet

Carl Herrmann.

Kartoffeln!

Eine Ladung **ausgezeichnete Speisekartoffeln** liegt auf **Bahnhof Zwönitz** zum Verkauf.

Quittung.

Für die Wasser-Calamitosen an der Theiß sind eingegangen von:

F. 50 Pf., D. 50 Pf.
Die Exped. ds. Bl.

Für Oekonomen!

Peru-Guano, roh u. aufgeschlossen,
Saatgerste,
Saathafser, niederländischen,
Saat- und Speiseerbsen,
Saat-Wicken,
Klee-Saamen,
Pernauer Saat-Wein

empfiehlt
H. O. Weigel,
Bahnhof Zwönitz.

Ein **granitsteinerner Wassertrog** aus Platten, 4 Ellen 18 Zoll lang, 1 1/2 Elle weit im Lichten, und einer dergl. 6 Ellen lang und 1 1/2 Elle weit im Lichten, sowie einer dergl. 7 Ellen lang, 1 1/2 Elle weit im Lichten und aus dem Ganzen sind billig zu verkaufen bei

Carl Höfer, Steinmegmstr.
in **Chrenfriedersdorf.**

Auch sind alle Sorten Bauarbeiten, Stufen, Thüren- und Fensterstöcke, sowie Säulen und Platten jeder Art, solide Arbeit, billig zu beziehen durch

den Obigen.

Einige Ladungen

Geithainer u. Ostrauer Kalk

treffen Ende dieser Woche ein und empfiehlt zur gest. Abnahme bei billigster Preisstellung

R. O. Weigel.

Lehrlingsgesuch.

Eine Knabe, welcher Lust hat die **Schuhmacherprofession** zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten bei

2₂
Aug. Grunert jun.

Frischgeschlachtetes fettes **Kalbfleisch**, sowie **Rind- und Schweinefleisch** empfiehlt

Carl Löwe, gute Quelle.

Warnung.

Das widerrechtliche Begehen und Befahren meines Raungrundstücks wird hierdurch verboten. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich bestrafen lassen.

Zwönitz, 28. März 1879. 3₂
Gustav Richter.

Neue Frachtbriefformulare

empfiehlt
die Exped. d. Bl.

Gewerbeverein Zwönitz.

Mittwoch den 2. April a. c. Abends 9 Uhr **Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Vorlesung: Ueber Versteinigung und Erdschichten.
2. Bekanntmachung einiger Beschlüsse des Ausschusses und des Ausstellungscomité's. Die Bibliothek ist von 8—9 Uhr geöffnet.

Freiw. Feuerwehr Zwönitz.

Nächsten Freitag Abend 1/2 9 Uhr
Monatsversammlung.
Der Commandant.

Mit heutiger Nummer beginnt das **II. Quartal 1879** und nehmen Bestellungen entgegen die Exped. ds. Bl. und sämtliche kaiserl. Postanstalten, sowie unsere Austräger.